



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

18 (12.1.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-195275](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-195275)

pfalz, Baden und Württemberg führte, zurückgeführt. Er hat gestern nachmittag im Staatshausauschuß des bayerischen Landtages bei der allgemeinen Aussprache des Handelsrats seine wirtschaftlichen Erfahrungen, die er auf dieser Vortragsreise machte, mitgeteilt. Von allgemeinem politischem Interesse ist die Tatsache, daß bereits Baden, Württemberg und Hohenzollern auf dem Wege seien eine gemeinsame wirtschaftliche und Verkehrsgrundlage zu bilden. Diese Tatsache bedingt Dr. Dürr, um den bayerischen Wirtschaftspolitikern zu sagen, die Augen offen zu halten und die Möglichkeit des Zusammenchlusses Süddeutschlands nicht aus den Augen zu verlieren. Diese Anregung des Abg. Dr. Dürr ist beachtenswert, schreibt die „Münchn. Zeitung“, aber nicht ganz neu. Denn bereits im Dezember 1918 bei den Vertriebsverhandlungen in Berlin trat Bayern mit aller Entschiedenheit dafür ein, daß im Reich soweit die Verkehrsorganisation in Frage käme, 4 bis 6 große Gruppen geschaffen würden. Der bayerische Antrag ist damals nach heftiger mehrstündiger Debatte zu Fall gekommen. An und für sich wird selbstverständlich das Zusammenrücken der einzelnen Länder über kurz oder lang eine Notwendigkeit. Dann muß der Plan der wirtschaftlichen Einleitung beim Aufstellung Deutschlands von der Reichsregierung mit aller Intensität gefördert werden. Selbstverständlich wird Bayern in allen diesen Fragen nicht nachhinken dürfen, sondern eine Politik zu treiben haben, die dafür sorgt, daß das einheitliche Wirtschaftsgebiet Bayerns aufrecht erhalten bleibt und zwar mit besonderer Berücksichtigung der Rheinpfalz, damit nach wie vor dokumentiert bleibt, daß die Rheinpfalz zu Bayern gehört.

Die Konferenz der Finanzminister.

Berlin, 12. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Im Reichsfinanzministerium sind heute vormittag 11 Uhr die einzelnen Finanzminister mit dem Reichsfinanzminister Dr. Brieth zu der angekündigten Konferenz zusammengetreten, in der über die Deckung des Reichsdefizits und besonders über die Ausgaben für die Beamtensoldatentherapie beraten werden soll.

Die Siedelungsfrage.

Koch gegen Braun.

Berlin, 12. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Im Hauptauschuß des Reichstags nahm heute vor Eintritt in die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern der preußische Ministerpräsident Braun das Wort zu einer Eingangsrede auf die gestrigen Erörterungen betreffend die Siedelungsfrage. Die ungeheure allgemeine Preissteigerung hemmt naturgemäß auch die Siedelungstätigkeit. Das Reichsiedelungsgesetz beschneidet die Gesellschaften, die mit der Siedelung betraut sind. Die Siedelungstätigkeit sei immer noch reger als in früheren Zeiten. Von Seiten der Verwaltung des Ministeriums sei jedenfalls alles getan, was im Bereich der Möglichkeiten liege, um die Siedelung zu fördern. Leider müßten infolge der finanziellen Notlage und weil den Ländern durch die neue Steuererhebung ein Hauptteil der Steuererwerbungen entzogen worden sei, die Ministerien stets immer wieder erneute Gesuche um geldliche Unterstützung in der Siedelungsfrage von den einschlägigen Finanzstellen ablehnen. Ein höherer Beamter des Reichsministeriums habe in einem zur Kenntnis des Ministerpräsidenten Braun stängigen Brief erklärt, daß die Anträge gegen Braun nicht ohne Zutun des Briefschreibers erfolgt und daß man die unersetzliche Hilfe der preußischen Verwaltung durch Staatsräte in Kraft sehen müsse.

Reichsminister Koch erwiderte, das Siedelungswesen in Preußen gehöre nicht zum Etat des Reichsministeriums des Innern. Auch das Siedelungswesen im Reich sei keine Angelegenheit seines Ministeriums. Er habe die Angelegenheit hier nicht zur Sprache gebracht, sondern nur gegenüber einem Vorwurf des Abg. Rosenfeld, der dem Minister vorgeworfen habe, daß er falsche Nachrichten über die Siedelungsfrage verbreitet habe. Dabei habe er nur erklärt, daß es sein gutes Recht als Abgeordneter sei, sich so zu äußern, wie er es getan habe. Eine solche Auseinandersetzung über die Rede eines Ministers in Volksversammlungen sei in höchstem Maße unüblich. Die Staatsberatung preußischer Ressorts würde sich recht mannigfaltig gestalten, wenn alle Kritik, die preußische Minister an den Reichsressorts übten, dort behandelt werden würde. Der Redner habe über die Aufgabe des Siedelungswesens eine ganz andere wirtschaftspolitische Auffassung, als der preußische Ministerpräsident und es könne nicht zureichend sein, was Braun von seinem marxistischem Standpunkt aus tue. Hier sei ein Unterschied zwischen ihnen beiden zu verstehen. Er könne nicht verstehen, wie Ministerpräsident Braun so empfindlich sei. Wenn er seine individualistischen Anschauungen

den marxistischen Brauns gegenüber stelle, das müsse getragen werden, gehöre aber nicht in die Besprechung des Etats des Reichsministeriums des Innern. Wenn hier gefragt sei, die Reichsregierung habe das Band für Siedelungszwecke nicht abgeben und der Reichsminister verweigere Mittel, so kann er (Koch) erklären, daß die Angelegenheit im letzten Reichskabinett von Braun nicht zur Sprache gebracht worden sei. Es wäre ein Leichtes gewesen, dies zu tun, und es läge oft vor, daß die preußische Regierung sich schwerwiegend ans Reich wende. Redner habe für seine Person immer gedrängt, daß dem Siedelungsgedanken von Reichswegen Rechnung getragen werde. Die Steuerreform sei mit Zustimmung der preußischen Regierung und der Partei des Ministerpräsidenten Braun zur Annahme gekommen. Es sei aber nicht festgelegt, daß nach der Steuerreform die Siedelungszwecke ohne weiteres auf das Reich übertragen hätten. So einfach wie der preußische Ministerpräsident könne man sich die Sache nicht vorstellen, daß dem Reich die Kostenpresse zur Verfügung stehe und deshalb nun alles gemacht werden könne. Der Reichsminister betraute sich im übrigen vor, sich bei passender Gelegenheit sich zur Sache zu äußern. Ministerpräsident Braun hält es für seine Pflicht, seine Beamten gegen den Vorwurf, sie würden das Reichsiedelungsgesetz sabotieren, in Schutz zu nehmen.

Die Eisenbahner.

Erweiterte Vorstandsitzung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter.

Der Vorstand der Grohmannsitzung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat auf Mittwoch, den 12. Januar, eine erweiterte Vorstandssitzung der Gewerkschaft nach Berlin einberufen.

Die erweiterte Vorstandssitzung wird sich mit dem Angebot der Regierung in bezug der Teuerungszulage für Arbeiter und Beamte zu befassen haben und zu dessen Annahme oder Ablehnung beschließen. Die Verhandlung des Landesverbandes Baden der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat das Angebot der Regierung bereits für unannehmbar erklärt.

Von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden, nehmen an der Vorstandssitzung teil der Verbandsvorsitzende Müller und der Schriftleiter Rummel.

Deutsches Reich.

Fortschritte der Deutschen Volkspartei in Bayern.

München, 12. Jan. (Pr. Tel.) Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe München (Nationalistische Partei) sucht in letzter Zeit durch Gründung von Bezirksgruppen ihre Organisation weiter auszubauen und hat damit, wie die Erfolge beweisen, der Partei und dem Wiedererstarken des nationalen Gedankens in weitesten Volkstufen äußerst genützt. Erst kürzlich konnte in München-Nordwest eine Bezirksgruppe neu gegründet werden und gestern ist auch eine Bezirksgruppe Nord entstanden. Hier war der Abend besonders erfolgreich, da sich sofort über 50 neue Mitglieder aufnehmen ließen. Diesen guten Anfang konnte der Vorsitzende der Partei, Kommerzienrat Jodlbauer, in seinem Glückwunsch auch besonders bekräftigen. Der Abend zeitigte nach einem gehaltenen Referat des Pfarrers Heil über die Grundsätze und Ziele der Deutschen Volkspartei eine sehr lebhaft politische Diskussion, in der besonders der Verfall der Friedensverträge scharf abgehandelt wurde und vom parteipolitischen Standpunkte aus zur Ausbreitung der Organisation manche wertvolle Anregungen gegeben wurden, hauptsächlich in bezug auf die Arbeiterkreise. Kommerzienrat Jodlbauer erstlich schließlich noch einen Werber zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier der Partei am Sonntag, damit von allen national gesinnten Bürgern der sozialdemokratischen Stadtratsmehrheit, die sich gegen eine Reichsgründungsfeier von Seiten der Stadt ausgesprochen habe, die rechte Antwort erteilt werde. In aller nächster Zeit wird die Deutsche Volkspartei in weiteren Stadtteilen Münchens an die Gründung von Bezirksgruppen herantreten.

Ausland.

Fransösischer Ministerrat.

Paris, 12. Jan. In dem gestern unter dem Vorsitz Millecands im Einse abgehaltenen Ministerrat berichtete Ministerpräsident Poincaré über die auswärtige Lage. Kriegsminister Hauberl legte einen Antrag zur Unterzeichnung vor, der die Vollmacht der Mitglieder des Obersten Rates für das Jahr 1921 erneuert. General Franchet d'Espèran wurde beauftragt, namens der Regierung der Stadt Belgrad das ihr durch belarischen Vertrag verliehene französische Konsulatsrecht zu über-

reichen. Der Minister der östlichen Arbeiten legte einen im Senatrat beschlossenen Antrag über die Reorganisation der Dampfschiffahrt vor. Kolonialminister Sarraute einen Beschlusses zur Festlegung eines bestimmten Programmes über die wirtschaftliche Erschließung der französischen Kolonien. Kolonialminister Ricard, der dem Ministerrat beizuhören, teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er zurückzutreten sei.

Freiheit der Ausfuhr von Kapitalen.

Paris, 12. Jan. (AB.) Die Kammer hat anlässlich der Erörterung der vorläufigen Budgetmittel den Willen bekundet, am 1. 3. 21 zur Freiheit der Ausfuhr von Kapitalen zurückzukehren, und in das Gesetz über die Budgetmittel einen besond. Artikel einzufügen. In er diesen Umständen scheint es, so sagt man, daß die Wechselkommission, die über die Geldausfuhr zu wachen hat, ab 1. 3. 21 keine Doleinsbrückung mehr besitzt. — Das Journal meint, daß inwieweit die Beschlüsse dieser Kommission, die zu jenem Zeitpunkt erlöschen werden, nicht mehr verlängert werden.

Eine Fremdensteuer in Frankreich.

Paris, 12. Jan. (B. V.) Albert Bruntner und mehrere seiner Kollegen haben die Regierung aufgefordert, aus Frankreich jeden Fremden auszuweisen, der sich über seine Existenzmittel nicht ausweisen könne und eine starke Steuer auf Fremde einzuführen, die sich in Frankreich aufhalten und dort dank ihres Vermögens ohne regelmäßige Arbeit seien.

Schwedische Finanzen.

Stockholm, 12. Jan. (B. V.) Der Haushaltsentwurf für 1922 und der Ergänzungsetat für 1921 wurde heute dem Reichstag vom Finanzminister vorgelegt. Der Etat balanciert auf 901 836 300 Kronen gegen 828 818 300 Kronen für 1921, der Ergänzungsetat auf 442 812 242 gegen 282 297 400 Kronen für 1921. Die im Entwurf vorgezeichnete Neugegliederung der Auslandsverteilung erfordert sofort eine Verdoppelung des Etats des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, die Ausgaben der Landesverteidigung sind mit 143,7 Millionen Kronen gegen 140 Millionen Kronen für 1921 veranschlagt. Für Leertungszulagen werden 175 Millionen Kronen gegen 184 Millionen Kronen gefordert. Unter den Einnahmen sind vorgezogen 608,5 Millionen Kronen an Steuern und 88 Millionen Uberschüsse der Staatsbetriebe. Hervorgehoben ist ferner unter den Einnahmen 97,5 Millionen Kronen, die aus Anleihenmitteln beschafft werden sollen.

Die Frage der Kabel.

Washington, 12. Jan. Der Vorsitzende der Gesellschaft Telegraphen-Kabel- und Postverkehr hielt bei seiner Vernehmung vor dem Senatsauschuß für innere Angelegenheiten den Grundsat aufrecht, daß die Kabel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ihrem Vertriebsgebrauch zurückgegeben werden müßten.

Letzte Meldungen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Beuthen, 12. Jan. (AB.) Der Paritätische Ausschuss für die Abstimmung der Legitimationskarten für den Landkreis Beuthen erklärte am 8. 1. alle Karten, die von den Behörden an nicht gebürtige Oberschlesier, die nach dem 31. 7. 19 in das Abstimmungsgebiet gezogen sind, auszugeben wurden, für ungültig. Die Karten sind der Kommission freigegeben einzureichen. Sie haben nur dann Gültigkeit, wenn sie von einem Mitglied der beiden Nationalitäten in der Kommission unterzeichnet sind. Prüfungstag für diese Karten ist der 20. 1. Zur Erlangung von Legitimationskarten ist postgebotliche Anmeldung bis zum 31. 1. notwendig.

Mitteilung auf den Unterrichtsminister von Ontario.

Toronto, 12. Jan. (AB.) Der Unterrichtsminister Grant von Ontario wurde gestern vor dem Parlament von zwei Unbekannten angegriffen. Er verteidigte sich aber kräftig und konnte einem seiner Angreifer den Anzeiger entreißen, worauf die beiden Angreifer flohen. Der Minister wurde durch Glasplitter seiner Brille im Gesicht verletzt.

Paris, 12. Jan. (B. V.) Der Ministerpräsident beauftragte den Leiter des Dienstes gegen ansteckende Krankheiten und des französischen Hygienearbeits, in Paris Maßnahmen vorzuschlagen, bezw. zu studieren, die einer Verbreitung ansteckender Krankheiten insbesondere der Pest zu verhindern geeignet wären.

Marseille, 12. Jan. (B. V.) Hier traf gestern der deutsche Segler Postel ein, der eine Ladung Salpeter aus Chile brachte. Es ist dies das erste deutsche Schiff, das Marseille seit den Augusttagen 1914 wieder angelaufen hat.

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Stawronnet.

9

(Fortsetzung.)

Was sollte er noch länger warten? Der Mann kam doch schließlich nicht wieder. Er zündete sich eine Pfeife an und wollte weitergehen. Ein Gedanke ließ ihn umkehren. An der Stelle, wo der Mann gestanden und hin- und hergegangen war, setzte er seinen Hektor auf die frische Fahre. Der Hund zog an führte ihn rechts abbiegend an der Schonung entlang im weiten Bogen um das Dorf herum bis zur Försterei.

Run konnte er nicht mehr daran zweifeln, daß Hembocher es gewesen war, der noch so spät diesen Gang unternommen hatte. Vielleicht hätte er sein Messer oder einen anderen Gegenstand verloren und erinnerte sich, daß es nur an dieser Stelle gefahren konnte? Aber dann hatte es doch bis zum nächsten Morgen Zeit. — Kopfschüttelnd ging er zurück, um sein Lager aufzusuchen. Er war recht schlafen müde. Seit dem frühen Morgen war er auf den Beinen.

Viertes Kapitel.

Gerade als Karl aus dem Walde auf die weite Lichtung treten wollte, die das Dorf umgibt, fiel ein Schuß. Ein kurzer, scharfer Wülfenschuß. Wie mit einem Schläge war seine Müdigkeit verschwunden, jetzt rief die Pflicht. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, setzte er sich im Laufschritt nach der Richtung, aus der er den Knall vernommen, in Bewegung. Jetzt erst begann er zu überlegen. Der Schuß konnte gar nicht weit von der Stelle, wo er sich die Pfeife angezündet, gefallen sein. War der Schuß von einem Wildbilde abgegeben und hatte er getroffen, dann kam es vor allem darauf an, was mit der Beute geschah. Dieß der Kerl liege, um sie später erst in Sicherheit zu bringen, dann konnte er vielleicht mit Hilfe des Hundes das Wild auffinden und den Kerl abfassen, wenn er die Beute holen kam. Hatte er dagegen das erlegte Wild gleich aufgenommen und davongetragen, dann konnte er schon lange über alle Berge sein. Dann bestand noch die Möglichkeit, daß der Wildbilde das Reh, denn nur um dieses Wild konnte es sich handeln, in die Schonung trug, um es zu zerlegen. In diesem Fall hina es nur von seiner Umsicht und Geschicklichkeit ab, wenn er den Spitzhunden erwischte. Sein Hund war erzoogen und folgsam, aber noch jung und unerschrocken. Er konnte alles retten, wenn er ihn nicht vorher ablegte. Aber andererseits

ihm sein treuer Begleiter gewährte, wenn er vor ihm herließ. An der Ecke der Schonung, nicht weit davon, wo er seine Pfeife angezündet, blieb er stehen, um einen Augenblick zu verschauen. Hell vom Mond beschienen lagen die Wiesenflächen, die mit einzelnen großen Baumgruppen bestanden waren, vor ihm. Ein leichter Nebel war aufgestiegen und zog sich in dünnen Schwaden, die wie lange Schleiher ausfanden, über die weiteren Flächen. Auf der anderen Seite stand wie eine schwarze Wand eine haushohe Fichten Schonung. An ihrem Rand mußte der Wildbilde gestanden und geschossen haben. Er mußte also in großem Bogen die Wiesen umgehen und vorsichtig die Schonung ablaufen.

Er wollte sich gerade bücken, um seinen Hund an die Leine zu nehmen, als er einen dunklen Punkt, der aus dem Nebel aufstauete, auf der Wiese zu erblicken schien. Für einen Moment schloß er die Augen, um sie ruhen zu lassen. Als er sie wieder auf den Punkt richtete, war er angewand. Kein Zweifel, das war ein Mensch, der auf der Wiese umherging. Er sah darauf tauchte eine zweite Gestalt auf. Augenscheinlich suchten sie das Wild, dem der Schuß gefallen hatte. Das Herz begann ihm zu schlagen. Deutlich hörte er das Blut im Halbe und in den Schläfen hämmern. Jetzt war es nicht ausgeschlossen, daß er die Wildbilde in der Schonung beim Zerwirken des Wildes überraschte. Daß er es mit zwei Gegnern zu tun hatte, schredte ihn nicht, obwohl es sein erstes Erlebnis dieser Art war. Er konnte sich auf seine ruhige, feste Hand und Treffsicherheit verlassen.

Run galt es, die gegenüberliegende Schonung vor den beiden Wildbilden zu erreichen. Gegen die dunkle Schonung, vor der er stand, konnten sie ihn nicht sehen. Er brauchte also nur so weit zu gehen, bis er sie im Nebel aus den Augen verlor. Dann konnte er quer über die Wiese laufen. Im Abgehen hörte er wie einer den andern durch einen jähenden Laut zu sich rief. Sie bückten sich, so daß sie im Nebel verschwanden. Augenscheinlich hatten sie das Reh gefunden. — Run schritt er schnell aus. — In wenigen Minuten hatte er den Rand der gegenüberliegenden Schonung erreicht. Jetzt brauchte er sich nicht mehr zu beeilen, im Gegenteil, er mußte sehr langsam vorwärts rücken. Sein Hektor benahm sich tadellos. Er zitterte vor Aufregung am ganzen Leibe, denn mit seinen scharfen Sinnen hatte er die beiden Gestalten viel eher wahrgenommen, als sein Herr. Und er wußte auch, worum es sich handelte. —

Karl war sofort im Schatten der Schonung untergetaucht. Er sah sofort, daß es unmöglich sein würde, in der Schonung selbst vorwärts zu kommen. Der Boden war mit trockenem

Sohlen knirschen und knaden würden. Er mußte außen am Rand entlang sich anschleichen.

Nach wenigen Schritten schon legte sich Hektor scharf in den Riemen, so daß er ihn kaum zu halten vermochte. Mit scharfen Blicken suchte der Grünrod diese Wiese ab. Es war gar nicht ausgeschlossen, daß die Kerle, die sich nach ihrem ganzen Gebaren sehr sicher zu fühlen schienen, das Reh unter dem Schutze des Nebels auf der Wiese zerlegten. — Jede Baumgruppe bot ihnen außerdem noch genügende Deckung.

Er blieb stehen, um zu lauschen. Im selben Augenblick stürzte der Hund mit einem gewaltigen Satz vorwärts und rief seinem Herrn den Riemen aus der Hand. Mit dem nächsten Satz war er, laut Hals gebend, in der Schonung verschwunden. Zwei Sekunden später trauchte ein Schuß, der Hund keuchte mit einem Schmerzenslaut auf. — Er hatte sein Ungestüm mit dem Leben bezahlt.

Aber sein plötzlicher Angriff hatte den Wildbilden einen so heftigen Schreden eingejagt, daß sie ohne Besinnung die Flucht ergriffen. — Deutlich hörte Karl, wie sie durch das dicke Unterholz davonstürmten. Die dürren Äste am Boden rasselten unter ihren Füßen. Nach höchstens fünfzig Schritten war die Schonung beendet. Dahinter war lichter, hoher Wald mit mannesohem Unterholz, in dem sie besseren Schutz zu finden hofften, als zwischen den dünnen Stämmen der Schonung.

Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, stürzte Karl vorwärts. Da schallte durch die Stille der Nacht laut und scharf:

„Halt! Gewehr weg.“

Wie ein vom Bliz gefällter Baum stürzte Karl ins hohe Gras nieder. Aber schon nach wenigen Augenblicken wurde ihm klar, daß der Ruf nicht von einem Wildbilde herrührte und nicht ihm galt. Das konnte nur ein Kollege sein, der die Wildbilde gefest hatte.

Vorsichtig kroch er weiter bis zum Rande der Schonung. Hinter einer kleinen trausen Tanne, die ihm Deckung gab, hob er sich empor auf die Knie. — Sein Herz begann so unruhig zu schlagen, daß er alle Willenskraft aufbieten mußte, um sich zur Ruhe zu zwingen. Da, kaum zehn Schritte vor sich, hatte er die Wildbilde. Der eine, der augenscheinlich kein Gewehr hatte, lag lang ausgestreckt hinter einer nieden Kiefer. Der zweite kniete, das Gewehr im Anschlag, dicht daneben hinter einem anderen Baum.

Dieser Anblick gab ihm die Ruhe wieder. Jetzt konnten ihm die Kerle nicht mehr entweichen. — Vorsichtig brachte er erst seinen Drilling an die Waage und hammerte: „Gewehr

Kommunalpolitik I.

Das muß sich der Bürger merken: Es war einmal eine Zeit, da war die Verwaltung noch nicht regierungs- sondern nur administrativ...

So sind diejenigen, die früher Kommunalpolitik getrieben haben, ausgeschaltet; ihre Aufgabe ist nur eine scheinbare; allem Wissen und allem Verantwortungsgefühl entgegen stehen das Recht von außen...

Kommunalpolitik! Wer will dich definieren? Wer will im eifrig praktischen Wirklichkeit dein Konterfei bewundern? Davon das nächste Mal R. G. S.

Wirtschaftliche Fragen.

Die pfälzische Kreisbauernammer für die Erhöhung des Milchpreises.

Kaiserslautern, 11. Jan. Hier fand eine Vollversammlung der Kreisbauernammer der Pfalz statt, die der Präsident Oekonomierat Steig eröffnete...

vor dem allzu radikalen Standpunkt der Freien Bauernschaft in der Frage der Haftablieferung. Präsident Steig erklärte, daß, wenn die Regierung eine Haftablieferung fordere, sie die ganze pfälzische Landwirtschaft gegen sich haben werde.

Die Steuer auf das Halten von Hausangestellten. München, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Eine Steuer auf das Halten von Hausangestellten will die Stadtratsfraktion der U. S. P. eingeführt wissen...

Städtische Nachrichten.

Schwimmvereine und Badeverwaltung.

In der Januarnummer der Monatschrift des Schwimmverein Mannheim G. B. werden die gegenwärtigen Verhältnisse im Hinblick auf eine kritischen Würdigung unterzogen...

Es war einmal eine große Stadt. Mächtige Fabriken mit hohen Schornsteinen hüllten die Stadt in einen ständigen Dunstschleier ein. Die Einwohner mußten in harter Arbeit in dämpfender, ungeladener Arbeitsräume ihr Leben fristen...

Ran sollte eigentlich keine Märchen erzählen. Märchen klingen zwar schön, bleiben aber immer hinter der Wirklichkeit und lassen nur Sehnsucht und unerfüllbare Hoffnungen zurück...

Was vor allem nottut, ist aber das Interesse an dieser gefunden Einrichtung bei unserer sportfreudigen, leicht zu begeisterten Einwohnerlichkeit zu wecken nicht durch papierenen Reklame und Aufstufung, sondern durch die Tat, durch Vorführungen...

Solange die Badeverwaltung allerdings auf dem Standpunkt steht, durch Festsetzung eines niedrigeren Badepreises als des Tagesbadepreises würde der Besuch an Lage nützlich und die Badverwaltung nun scharfweise den Schwimmvereinen beitreten...

* Reisen nach dem Mittelgebirge. Nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern ist dieser davon Abstand genommen worden, die deutschen Bahaorrichtungen auch auf Mittelgebirge in Anwendung zu bringen...

Polykerlch vom 12. Januar.

Tödlicher Unglücksfall. Beim Auspugen der Bäume in der Bismarckstraße kürzte gestern mittag, weil ein zum Herunterlassen von Baumholz bestimmtes Seil brach ein größerer Ast zu Boden...

Schadensadigung und vorläufige Brandstiftung verübt eine in der Adlerstraße 17 wohnende 28 Jahre alte Tagelöhnerfrau dadurch, daß sie in 3. Stock des Hauses Frölichstraße 56a vorläufig eine Türöffnung einer Kuchentür eintrat...

Einbruchsdiebstahl. Von noch unbekanntem Täter wurden in der Nacht vom 10. zum 11. Januar aus dem Lager einer Haargroßhandlung im Hause L. 3, 3 auf erschwerter Weise etwa 200 Groß verschiedenfarbige Haarwolle, rohe und zubereitete...

Das also . . .

Von Hans Brand.

Das also — das — das ist das Leben: dies unaussprechlich feine Sterben, dies keinen Menschen ganz Erwerben, Keinem das Allerlegte Geben?

Die Liebe: zahlmangewordener Haß, beständig nichts dähnen, Raub am Ich und Du. So wie der Staub, der ab und auf ohn' Unterloch vor unsern Augen wirbelt, nur ersichtbar wird im Sonnenstrahl, so tangt in ihr als Glück die Qual auf — ab — und schwindet ohne Spur.

Berliner Theater.

Hans Müllers Gaillet Drama „Die Sterne“.

Der Gaillet Albert Baffermanns weckt die alte Klage auf: Ein Künstler wie der! Der mächtigste vielleicht unter den lebenden Künsten! Welche Lichterträume könnte er erfüllen, welche Probleme lösen! Und verschwendet seinen Geist, der, mit Ibsen ringend, gesegnet wurde, an Scharfschützen wie Eubermanns „Stein unter Steinen“ (mit dem er lange Jahre durch die Provinzen fuhr) oder wie diese Hans Müllers. Hier drückt kein Zwang des Theaterpolkas. Im Gegenteil, der Interdant kämpfte um den literarischen Aufbruch des Staatschauspielhauses. Rühre ihm nichts, der Stern des Theaters befindet auf Hans Müllers „Sterne“! Was es denn Recht sein, wo Baffermanns Sterne leuchten? Ach, tragische Schwäche des Schauspielers: wo die Bombenrolle anfängt, hört sein kritischer Verstand auf. In der Tat weiß Hans Müllers „Kollen“ zu schreiben, wie heute nicht bald einer. Unter byzantinischer Konjunktur waren es überbe Königrollen, heute sind es revolutionäre Rollen. Theater ist wie damals. Es ist ein Unterschied zwischen Theater und Theater. Die geistige Regie der Bühne schmückt und verschmückt nur der Fruch, dem die Trauben zu hoch hängen. Verdienen unsere besseren Talente doch mehr von Theater! Sie würden dem Theater Ehre tun als „Theater“. Müllers Gaillet-Drama „Die Sterne“ ist der aus dem jüdischen in das christliche Kampf-Weltbild übergeführte „Mist Kollon“ — mit Widderruf und Widderruf. Aber das Was des Ostwischen Schauspielers hat sich verflüchtigt. Dafür...

blieb die Maske (die Baffermann passend machte!) und die große Pose. Eher ist der Gegenüber, der Papst (der alte Kraußner) hand für ihn in ungedroher Würde und Stärke! mit einem Tröpflein Menschlichkeit gefüllt. Der Beifall war lärmlich.

Hoffmannsthal-Uraufführung.

„Christians Helmkehr“ wurde vor ungefähr 10 Jahren bei Reinhardt aufgeführt. Dieser wunderbaren freundschaftlichen Blumen Duft verwehte, von wenigen tief genossen. Die Komödie „Florinde“ liegt in den Kammerstücken gegeben, ist eine Vorarbeit, eine Skizze zu „Christians“; ist die ursprüngliche Fassung des ziemlich selbständigen ersten Aktes der großen Casanova-Komödie. Die Hoffmannsthal-Philologie grub sie aus. Obwohl die spätere Ausarbeitung, die wir vor soviel Jahren sahen, reicher ist und besseren Sonnenchein des Humors hat, soll für die holde Grazie der Stunde herzlich geant sein! Der junge Casanova spricht sein Sinnenfeuer, vergrüßelt von der nachdenklicheren Sinnlichkeit des Wieners, vergoldet von der Schönheit Hoffmannstholscher April. Das Ganze — nur ein Spiel. Nur? Ein Spiel ist viel in harter Zeit. Benedit in Zier und Glanz des Rokoko nimmt uns gefangen. Die von Bernhard Reich mit poetischer Einführung geleitete Aufführung hat Würd und Feinheit. Der König der Abenteuerer gibt Rollis mit einer sieghaften und strahlenden Jugend, im Austausch und Feuer jauchzender Sinne. Als Christina, das gesunde Kind vom Lande, sel eine neue Schauspielersin auf. Uffolotte Denera heißt sie. Sie hat eine gute Verwandtschaft; erinnert an Auguste Püntsch. — Das Spiel vom jungen Casanova war wohlgenährt auch deshalb, weil ihm am gleichen Abend das Drama folgte, das den fahrenden Ritter der Troit in frühen Abendgimmern zeigte: Hoffmannsthals gedankentrunkenes Gedicht „Der Abenteuerer und die Sängerin“. Auch diese, von schäumenden Blutwellen umlungene Perle der munden Sehnsucht wurde zum ersten Mal von der Bühne gefahrt. Denn eine frühe Aufführung in Otto Brahm und Josef Kajenzens Tagen beschiedete sich mit dem ersten Akt. Der jetzt la eine Art Schlußspiel. Auf die Gestalt des Casanova läßt der zweite Akt kein neues Licht mehr fallen. Denn schon vollkommen sehen wir ihn, den mit ergauchendem Haar noch immer tollkühn von Genuß zu Genuß jagenden, von Gefahr und Einigkeit verfolgten Mann, sehen ihn hoffnungslos nach dem Glück gieren, mit leeren Händen! Der reichte Verschwenker der Liebe und seiner selbst, ein Verschwenker, der Liebe nicht halten konnte Sie bequemt ihm noch einmal — in der noch unverblühten Gestalt Bitorias, der heimlichen Mutter seines Sohnes. Aber das Schicksal hat keinen Anker, der Sturm treibt es weiter. Die im flüchtigen Anhauch tragische Begegnung mit dem Sohn ist der Kern des zweiten Aktes. Hier bietet ein stärkerer Eindruck aus, weil Rollis, so echt kein Jugendvergelbter gelobter hatte, nicht die leisen Schleiher der Weiblichkeit um ihn ausschauen. Dem Haupt zu weihen mußte. O Kaiser! Wer...

dieser zweite Akt, ein wenig dürftig inszeniert, bescherte ein Glück: Vins Loffen als Vittoria. Schon, Liebe und Mutertum im wunderbarvollen Ein- und Dreiflang. Hugo von Hoffmannsthal wurde gerufen.

Resignation.

Ein Märchen von Paul Max Schettler.

Der geübte Frack gönnte in müder Biedertheit, als ihm eine männliche Hand dem Knierücken überantwortete. „Bei meinen Frackhöhen, in der letzten Zeit ist es etwas toll hergegangen, hier ein Fest und da ein Fest — man kommt gar nicht mehr zum selbstbelächelichen Ausruhen. Uebrigens, diese neuen Kleidergründe sind entsetzlich eng und überreizend. Dieses Reisen, es ist mir in der Seele jumbder.“ Und er gönnte und wollte sich soeben bleiblichen Träumen hingeben, da knarrte die Tür des Schenken wieder und herein rauschte etwas Selbenedes, flüchendes, eine weißleibende Robe.

Der Frack rückte läch zur Seite und schelte herablassend: „Ich glaube, Ihr seid sehr am Ort, hier ist mein Schalkobinet.“

„O, von heute ab auch das mein“, knurrte die Eingetretene vergnüglich und ein starker Strom mobilitierenden Barfüßers strömte von der Sprecherin aus. „Erkennt Ihr mich nicht wieder, mich, die ich den ganzen Tag an Eurer Seite gewollt habe?“

„Dacht ichs doch, die Seidenrobe“, knurrte der Frack mißvergnügt. „Am Geruch erkenne ich Euch, der mir den ganzen Tag lang auf den Kervon gelegen hat, und an dem aufdringlichen Rascheln Eurer Seide, Berührte!“

„Nun, daran werdet Ihr Euch in Zukunft gewöhnen müssen, mein Freund.“

„Ich — gewöhnen — warum das?“ frants der Frack erstaunt. „Warum? Komische Frage.“ knurrte die weiße Robe, „weil wir verheiratet sind, Liebster, oder ist dir das auch entgangen?“

„Wer — hi — co — jet?“ störrte der Frack gedehnt, „das ist ja das allerneueste. Und darf man fragen, seli wann wir uns in diesem Zustande befinden?“

„Seit heute, mein Lieber. Sollte dir wirklich die Trauma entgangen sein, wie? Hast du den Antiskittel des Geistlichen nicht bemerkt und wirklich nicht das „Sa“ meines Herrn gehört oder heißt du dich nur so?“

„Mein Herr sagt oft ja“, sagte der Frack, „wie bemelli das, daß wir verheiratet sind?“

„Meine Begrenzung bemelli das.“ knurrte die Seidenrobe lakonisch.

Der Frack trachtete in allen Nähten, was er trauer tat, wenn...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Bestrebungen zur Bildung eines Entscheidungsausschusses für den Aussenhandel.

Die Außenhandelsstelle für den Exporthandel hat in einer Eingabe dem Reichswirtschaftsrat den Plan eines besonderen Entscheidungsausschusses für den Außenhandel eingereicht, für dessen Wichtigkeit die Tatsache spricht, daß diese Eingabe in der nächsten Sitzung des Außenhandelsausschusses des Reichswirtschaftsrats am 11. Januar als alleiniger Punkt auf der Tagesordnung steht. Der Eingabe entnehmen wir folgendes:

Die Außenhandelsstelle für den Exporthandel richtet an den Außenhandelsausschuss des Reichswirtschaftsrats das Ersuchen, einen besonderen Entscheidungsausschuss für den Außenhandel einzusetzen. Die Außenhandelsstelle für den Exporthandel ist gegründet worden, weil die rein fachliche Gliederung der Außenhandelskontrolle nicht in der Lage war, den Lebensbedürfnissen des Exporthandels gerecht werden zu können. Die Aufgabe der Außenhandelsstelle für den Exporthandel ist es, praktisch dafür Sorge zu tragen, daß die Außenhandelskontrolle in vollem Maße zur Durchführung gelangt, und daß andererseits der Exporthandel bei der Abhängigkeit von 69 stempelführenden Stellen in der Lage bleibt, seine geschäftlichen Unternehmungen durchzuführen.

Um die Entscheidung möglichst schnell herbeizuführen, wäre es notwendig, die Mitgliederzahl des Ausschusses auf das äußerste zu beschränken. Am zweckmäßigsten dürfte ein Ausschuss von nur 3 Personen sein. Von Seiten des Außenhandelsausschusses des Reichswirtschaftsrats wären 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter zu ernennen, während als drittes Mitglied der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen den Vorsitz führen würde. Voraussetzung wäre, daß dieser Ausschuss aus Mitgliedern der Außenhandelsausschusses besteht, die in keinerlei Beziehungen zu den fachlichen Außenhandelsstellen oder zur Außenhandelsstelle für den Exporthandel stehen. Die Vertreter der fachlichen Außenhandelsstellen und der Außenhandelsstelle für den Exporthandel würden zu den Verhandlungen als Parteien erscheinen. Die sachliche Begründung der Forderungen und Anschauungen müßte den zu ladenden Parteien zufallen, während dem Ausschuss selbst die Entscheidung verbliebe. Bei dem Charakter der Außenhandelsgeschäfte ist es andererseits erforderlich, daß diese Entscheidungen nicht verzögert werden, sondern jederzeit schnellstens herbeigeführt werden. Schließlich ist es erwünscht, daß die Außenhandelsstellen nicht unmittelbar an der Entscheidung, sondern nur an den Verhandlungen beteiligt werden. In dem bisherigen Ausschuss sind sowohl Vertreter der Außenhandelsstelle für den Exporthandel wie auch der fachlichen Außenhandelsstellen Mitglieder. Die Schwierigkeit, hier eine Entscheidung herbeizuführen, liegt auf der Hand, stellen doch die Verhandlungen nur die Fortsetzung bereits geführter Debatten dar, die zu keiner Verständigung geführt hatten.

Der Aufgabenkreis des Entscheidungsausschusses läßt sich etwa folgendermaßen festsetzen: 1. Entscheidung in allen Streitfragen, die sich zwischen den fachlichen Außenhandelsstellen und der Außenhandelsstelle für den Exporthandel ergeben, soweit der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung nicht von sich aus eine Entscheidung trifft, 2. Dem Ausschuss wäre die Entscheidung zu übertragen, ob in Fällen der Beanstandung des Geschäftsgebarens von Firmen, die der Außenhandelsstelle für den Exporthandel angeschlossen sind, eine Sperre über diese für gewisse Warengebiete oder für den Gesamtumfang des Geschäfts verhängt werden soll. Es hat sich aus der Praxis heraus ergeben, daß es durchaus notwendig ist, ein geordnetes unparteiliches Entscheidungsverfahren für die Maßnahmen der Verhängung einer Sperre über eine Firma durchzuführen. Zunächst erscheint es erforderlich, daß unbedingt, wenn eine fachliche Außenhandelsstelle glaubt, die Sperre über eine Firma verhängen zu sollen, zunächst diese Firma selbst gehört wird, um sich zu verteidigen. Es ist ferner unbedingt erforderlich, daß nicht die fachliche Außenhandelsstelle als Partei die Sperre verhängt, sondern daß ein unparteilicher Richter nach den Grundsätzen des Reichskommissars die letzte Entscheidung trifft. Es erscheint durchaus notwendig, der schweren Strafe entsprechend auch ein geordnetes Verfahren zur Wahrung der Rechtssicherheit durchzuführen. 3. Der Entscheidungsausschuss könnte schließlich allgemeine Streitfragen, die sich aus der Außenhandelskontrolle ergeben, auf Antrag der Außenhandelsstelle für den Exporthandel für die Entscheidung des Außenhandelsausschusses des Reichswirtschaftsrats vorbereiten.

Bemessung der Ausfuhrabgabe. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat, wie wir erfahren, folgende Anordnung getroffen: Nach § 9 der Ausführungsbestimmungen vom 8. April zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle ist bei der Bemessung der Ausfuhrabgabe der Preis zugrunde zu legen, der dem ausländischen Käufer insgesamt berechnet wird. Ändert sich dieser Preis, bevor die Ware zur Ausfuhr abgefertigt ist, infolge nachträglicher Vereinbarung (Nachlaß), so ist demnach die Abgabe von dem schließlich vereinbarten Preise zu berechnen. Der Ausführungsbestimmungen der Abgabenberechnung fordern, vorausgesetzt, daß der neue Preis den Mindestpreis nicht unterschreitet. Wenn nun in derartigen Fällen unter Versäumung vorheriger Abgabenberichtigung seitens des Ausführenden die Abgabe zunächst gezahlt und die Ware versandt wird, so kann Rückerstattung des unberechtigten zu hoch berechneten Abgabenteils verlangt werden; das gleiche gilt, wenn auf Grund irgend welchen Irrtums der Abgabenberechnung ein anderer Wert zugrunde gelegt wird als dem ausländischen Käufer (zur Zeit der Bewilligungserteilung) in Rechnung gestellt wird. Eine Rückerstattung auf Grund von Tatsachen die erst nach erfolgter Abfertigung der Ware zur Ausfuhr eintreten (z. B. späterer Preisnachlaß, Nichteingang des Fakturenbetrages, Konkurs des Abnehmers, Minderung des Fakturenbetrages durch Kursänderung usw.), kommt im allgemeinen jedoch nicht in Betracht, da mit der Abfertigung der Versender die Verfügung über die Ware aufgegeben hat und also auch nicht zur Beantragung neuer Bewilligungen zu niedrigerem Werte mehr in stände ist. Danach eintretende Umstände können in Ausnahmefällen höchstens ein Anlaß sein, die Angelegenheit

zwecks Abgabeerlaß oder Ermäßigung dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen vorzulegen.

Neue Aktiengesellschaft in Mannheim. Unter dem Namen Rheinisch-Pfälzische Versicherungs-A.-G. ist dem Vernehmen nach in Mannheim wiederum eine Transportversicherungs-A.-G. (direkte und Rückversicherung) errichtet worden. Das Kapital beträgt 3 Mill. M bei 25% Einzahlung.

Konkurs einer Waren-Genossenschaft. Ueber das Vermögen der Firma Warenversorgungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Karlsruhe, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Es handelt sich hier um eine Genossenschaft, die vor etwa einem Jahr gegründet worden ist zum gemeinsamen Bezug von Textilwaren, Kleidern und Kleiderstoffen. Genossenschafter sind Detaillisten aus dem ganzen Lande. Als Grund des Zusammenbruchs wird angegeben der allgemeine Preissturz bei Textilwaren, sodaß die zum Wiederverkauf angesammelten Vorräte weit unter dem Ankaufspreis abgegeben werden mußten.

Deutsch-Ostafrika-Linie — Woermann-Linie. In der a.-o. G.-V. der Deutsch-Ostafrika-Linie wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 20 Mill. M beschlossen. Die Kapitalerhöhung soll zur Durchführung eines mit der Woermann-Linie auf 50 Jahre abgeschlossenen Interessentvertrages dienen. Nach diesem Verträge werden beide Linien in Zukunft die Geschäfte gemeinsam führen. Ueber die Lage der Gesellschaft erklärte der Vorsitzende: Durch den Krieg sei der ganze Schiffsverkehr verloren gegangen. Auch von den Zweigniederlassungen sei nichts übrig geblieben. Trotzdem sieht die Verwaltung vertrauensvoll in die Zukunft.

Kleinhandels-Indizes. Die Kosten der Lebenshaltung für eine vierköpfige Familie in Frankfurt a. M. haben nach den bekannten statistischen Arbeiten von Dr. Elsas im Zeitraum vom 1. November bis zum 1. Januar eine Ermäßigung erfahren. Die Ziffern betragen:

1. April 1919	1. Nov. 1920	1. Jan. 1921
100	316	311

Die Ermäßigung ist jedoch geringfügig; sie beträgt nur 2%. Am stärksten war sie in Kleidung (6,30%), in Lebensmitteln betrug der Rückgang 2,03%, während Heizung und Beleuchtung eine Steigerung von 0,86%. Verschiedenes eine solche von 5% erfuhr.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, wie vorteilhaft es wäre, wenn auch in Mannheim von irgendwelcher Seite mit einer solchen Statistik öffentlich hervorgetreten würde. Trotz aller Mängel, die derartigen Berechnungen einmal anhaften, sprächen die Vorteile einer lokalen Kleinhandelsindexziffer in die Augen: Sie befreien uns zunächst aus der mehr oder weniger rein gefühlsmäßigen Schätzung über die Bewegung der Lebenshaltungskosten, alsdann bieten sie eine wertvolle Grundlage für Lohntarifverhandlungen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse. Frankfurt, 12. Jan. (Draht.) Bei verhältnismäßig wenig umfangreicher und unregelmäßiger Geschäftstätigkeit eröffnete der heutige Börsenverkehr in schwacher Haltung. Es machte sich auf den meisten Gebieten ein weiteres Nachgeben der Aktienkurse bemerkbar. Am Devisenmarkt überweg das Angebot. Der Dollar ging im Vormittagsverkehr mit ca. 68 bis 68 1/2 um. Valutawerte waren dementsprechend sämtlich nachgebend. Mexikaner und Schantungbahn gedrückt. Auch die von Wien abhängigen Werte gaben im Kurse nach. Montanwerte waren vorwiegend schwach, besonders Mannesmann, minus 20%, Phönix-Bergbau minus 18% und Harpener (535) minus 17%. Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger schwächer. Daimler-Motoren erlitten eine erneute Kursenbuße von 6%. Adlerwerke Kleyer lagen ebenfalls im Angebot. Elektro A. E. G. gaben bei Eröffnung ebenfalls 7% nach; dergleichen unterlagen Lahmeyer, Bergmann, Licht u. Kraft und Schuckert Preiseinbußen. Chemische Aktien unterlagen ebenfalls größerer Abschwächung. Bad. Anilin, Scheideanstalt, Höchstler und Grischheim waren stark gedrückt. Th. Goldschmidt mit 100% K. gaben 18% nach. Im weiteren Verlaufe erfuhr die Börse nur geringe Belebung. Hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß besonders das Privatpublikum äußerst zurückhaltend mit Orders ist, sodaß die Umsätze von der Spekulation bestritten werden mußten. Schiffsaktien lagen niedriger. Benz 295-293, Lechwerke 215-216. Zellstoff Waldhof auf Abgaben niedriger. Mansfelder Kuxe bis 5050 genannt.

Privatdiskont 3 1/2%.

Festverzinsliche Werte.

11.	12.	11.	12.
a) Inländische.		b) Ausländische.	
4% Mannh. v. 1201/08/09	—	3% Badische Anleihe	—
4% Mannh. von 1212	—	3% do. von 1919	—
5% Deutsche Reichsanl.	77,50	4% Bayer. Eisenbahn	63,00
5% do.	67,25	3% do.	64,00
3 1/2% do.	58,50	4% Bay.-Pflz. Eis.-Prior	68,00
3 1/2% do.	59,50	3 1/2% do.	—
3% L. Reichs-Schatzanl.	90,25	4% Aust. Anleihe	—
4% L. v. v. 60.	92,75	4% West. St.-R. v. 1913	22,50
4% L. Reichs-Schatzanl.	72,25	4% do. Schatzanw. 1913	34,25
5% Preuß. Schatzanw.	—	4% do. Goldrente	46,50
5% do.	62,75	4% do. anw. Rente	27,75
3 1/2% Preussische Konsole	55,10	4% Ungarische Goldrente	54,00
3% do.	52,25	4% do. St.-R. v. 1910	—
4% Bad. Anleihe von 1919	71,75	3 1/2% do. St.-R. v. 1907	22,00

Dividenden-Werte.

11.	12.	11.	12.
Bank-Aktien.	Div.	Chem. Rütgerswerke 12 1/2%	470
Badische Bank	217,50	Süd. Orahind. 7 1/2%	392
Berliner Handelsbank	252,00	Allgem. Elektr.-Ges. 10	330
Darmstädter Bank	191,00	Bergmann W.	370,00
Deutsche Bank	331,00	Fabrik & Zillioxone 13	504,75
D. F. v. v. 1910/11	154,75	Lahmeyer	298,00
Dresdner Bank	225,75	Rh. Elektr.-Ges. Mannh. 7	215,00
Nationalbank f. Deutschl. 5	200,50	Schuckert-Werke 8	272,75
Pfälzische Bank	154,75	Siemens & Halske 12	353,00
Pfälzische Hyp.-Bank 9	137,00	Summ. Peter 13	515,00
Rheinische Kreditbank 7	170,00	Höddern, Kupferwerk	445,00
Rheinische Hyp.-Bank 9	165,00	Jungbusch-Bergrader 12	303,00
Süd. Diskont-Ges. 9	202,00	Adler & Oppenheim 10	425,00
Bergwerks-Aktien.		Lehrfabrik Spier 15	361,00
Bok. Berg. u. Salz 1	—	Lederwerke Both 7 1/2%	308,00
Deutscher Bergbau 10	370,00	do. 5 1/2% Inp. 10	308,00
Gelsenkirch. Bergwerk 6	381,00	do. Sp. 10	—
Harpener Bergbau 5	550,00	Waldhof Ludwigsh. 12	339,00
Kaufm. Westphalia 5 1/2%	612,00	Wasserschl. Klay 13	349,00
Mannh.-Berg. Werke 8	675,00	do. Badische 13	329,00
Oberalp. Eisen- u. St. 5	334,50	do. Badische 11	439,00
do. Eisenh. (Caro) 14	298,00	Dalmatiner 11	321,00
Pfälz. Bergbau 6	672,00	Wasserschl. Klay 13	351,25
V. K. u. L. Saarhütte 10	376,00	do. Eisenh. 13	238,00
Transport-Aktien.		Grüner, Darleh. 15	451,00
Schantung	—	Hald & Co. W. 10 1/2%	399,00
Hamb.-Am. Paketfahrt	228,00	Karlsruher Masch. 10	397,50
Norddeutscher Lloyd	204,50	Pfalz. W. u. A. Klein 12	344,50
Oest.-Ung. Staatsb. 7 1/2%	148,00	Saasberg, Fr. 10 1/2%	371,75
Industrie-Aktien.		Ver. Deutsche Schiffahrt 12	325,00
Gr. u. Sülfur 6	280,00	Pariser Waaren	440,00
Cementw. K. u. F. 10	330,00	P. P. v. v. 1910/11 30	275,75
Badische Anilin 12	597,00	Sollindustrie Wolf 7	232,00
Chem. Solvaygesellschaft 20	910,00	Spinnerei Ellingen 7	634,00
Chem. Werke 7	454,00	Uhrfabr. F. u. W. 10	321,00
Farbwerke Höchst 12	480,00	W. u. A. Klein 12	344,50
F. Chem. Fabr. Mannh. 4	—	Wasserschl. Klay 13	351,25
Chem. Fabr. W. 4	—	do. Eisenh. 13	238,00
do. Holzwerkzeug 5	602,00	Grüner, Darleh. 15	451,00

Devisenmarkt.

Frankfurt, 12. Jan. (Draht.) Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 258 1/2 (amtlich 258 1/2), Paris 427 (424 1/2), Brüssel 448 (447), New York 68 1/2 (68 1/2), Holland 227 1/2 (226 1/2), Schweiz 1075 (1073), Italien 245 (243 1/2). Im Vormittagsverkehr stellten sich die Preise wieder niedriger, später unter mäßigen Schwankungen etwas erholt.

Frankfurter Devisen.

Anteil	11. Januar	12. Januar	11. Januar	12. Januar	
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	
Holland	2302,70 2297,30	2285,20 2280,80	1178,00 1181,20	1183,80 1171,20	
Belgien	432,00 433,00	445,00 447,50	Schweden	1901,00 1904,00	1483,50 1485,50
London	262,45 263,00	258,45 259,00	Helsingfors	—	—
Paris	428,50 429,50	424,00 425,00	New York	69,00 69,50	68,50 69,70
Schweiz	1033,00 1035,10	1073,00 1070,10	Wien, alte	—	—
Spanien	934,00 936,00	914,00 915,00	O.-Oest. abg.	14,00 13,00	14,20 14,20
Italien	245,70 245,25	243,25 243,75	Sudpost	12,10 12,14	11,70 11,77
Dänemark	1213,70 1216,30	1188,00 1181,20	Prag	81,40 81,00	80,40 80,60

Frankfurter Notenmarkt vom 12. Januar.

Anteil	Geld	Brief	Geld	Brief
Amerikanische Noten	67,25	67,50	Oesterr.-Ungar., alte	10,70
Belgische	443,50	445,50	Russische	—
Dänische	—	—	Rumänische	82,25
Englische	237,50	239,50	Spanische	—
Frankzösische	422,75	423,75	Schwedische	1173,90
Holländische	2253,50	2259,50	Schweizer	—
Italienische	247,50	250,50	Tschecho-Slovak.	80,00
Oesterrösl. abgest.	—	—	Ungarische	12,75

Tendenz: gedrückt, teilweise stärkeres Angebot.

Berliner Devisen.

Anteil	11. Januar	12. Januar	11. Januar	12. Januar
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
Holland	2302,70 2297,30	2285,20 2280,80	New York	69,00 70,00
Belgien	432,00 433,00	445,00 447,50	Schweden	1901,00 1904,00
London	262,45 263,00	258,45 259,00	Schweiz	1033,00 1035,10
Paris	428,50 429,50	424,00 425,00	Spanien	934,00 936,00
Schweiz	1033,00 1035,10	1073,00 1070,10	Schweden	1901,00 1904,00
Spanien	934,00 936,00	914,00 915,00	Schweiz	1033,00 1035,10
Italien	245,70 245,25	243,25 243,75	Ungarn	12,10 12,14
Dänemark	1213,70 1216,30	1188,00 1181,20	Prag	81,40 81,00

Neueste Drahtberichte.

r. Düsseldorf, 12. Jan. (Eig. Draht.) Neugründung im Stumm-Konzern. Unter der Firma Bayerische Bauindustrie-A.-G., München, wurde mit einem vorläufigen Aktienkapital von 300 000 M ein neues Unternehmen gegründet. Sämtliche Aktien sind im Besitz der Rheinisch-Westfälischen Bau-Industrie-A.-G. in Duisburg (Stumm-Konzern). Den ersten Aufsichtsrat bilden Generaldirektor Müller-Neunkirchen, Generaldirektor Haarmann-Dortmund, beide von der Firma Gebr. Stumm, und Rechtsanwalt Dr. Dicke in Düsseldorf. Wie ich höre, hat das Unternehmen bereits größere Staatsaufträge im Betrage von mehreren Millionen M erhalten.

r. Düsseldorf, 12. Jan. (Eig. Draht.) Der neue holländische Petroleum-Konzern. Die Verhandlungen zur Gründung der holländischen Petroleumgesellschaft, die große Aktienposten der Deutschen Petroleum- und Deutschen Erdöl-A.-G. übernehmen soll, sind beendet. Die Gründungsaktion soll noch im laufenden Monat erfolgen. Es verlautet, daß die Rotterdamsche Bankvereinigung an dem Unternehmen interessiert ist. Die zu gründende Gesellschaft soll außerdem an der Dabrowa-Petroleum-Gesellschaft beteiligt sein und die galizischen Interessen der Liebig-Gruppe erwerben.

*** Berlin, 12. Jan. (Eig. Draht.)** Anleihe-Gesetz zur Bereitstellung von Mitteln für Kleinbahnen. Der preussische Landesversammlung ist der Entwurf eines Anleihegesetzes zur Bereitstellung von Mitteln für Kleinbahnen zugegangen. Darnach soll die Staatsregierung ermächtigt werden, zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 10 Mill. M und zur Gewährung von Darlehen an notleidende Kleinbahnen 40 Mill. Mark zu verwenden.

— Berlin, 12. Jan. (Eig. Draht.) Die Erzeugung von Glühlampen. Im Rechnungsjahr 1919/20 hat die deutsche Produktion in Metallfadenglühlampen 59,52 Mill. Stück betragen, wovon 13,37 Mill. für die Ausfuhr bestimmt und nicht steuerpflichtig waren. Von Kohlenfadenglühlampen wurden nur noch 4,68 Mill. Stück hergestellt und von Gasglühlampen 48,03 Mill., davon 8,76 Mill. für den Export; außerdem Brennstoff für Bogenlampen 1,09 Mill. kg, davon 0,26 Mill. kg für die Ausfuhr.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 12. Jan. (Draht.) Am Produktenmarkt herrschte wieder große Geschäftstille. Alle Artikel waren stark angeboten, insbesondere auch Mixed-Mais. Im Zusammenhang mit den schwächeren Devisenpreisen stellten sich die Preise meist billiger.

— Frankfurt, 12. Jan. (Eig. Draht.) Häuteauktion. Auf der gestrigen Häuteauktion und Lederbörse war der Besuch gesteigert. Auch Lederkleinhändler und Schuhgroßhändler waren zugegen. Die Stimmung war abwartend. Die Käufe hielten sich im Rahmen des notwendigen Bedarfs. Die Häuteauktion brachte den erwarteten Preisabschlag nicht, hingegen trat für Kalbfelle eine Preissteigerung um 10% ein.

Neuregelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt: Wie bisher, erhält die Nahrungsmittelindustrie die erforderlichen Mengen an Brotgetreide, Hafer und Gerste zugewiesen; die Regelung des Absatzes hat dagegen insofern eine Änderung erfahren, als nur noch Grieß, Keks, Zwieback und Kindergerstenmehl amtlich zur Verteilung gelangen, während die übrigen Nahrungsmittel, insbesondere Graupen, Haferflocken und Teigwaren im freien Verkehr abgesetzt werden können. Um die Einhaltung angemessener Preise zu sichern, sind die Hersteller und Händler verpflichtet worden, nicht zu höheren als den von den Aufsichtsbehörden genehmigten Preisen abzusetzen. Die Überschreitung dieser Grenze ist nach Maßgabe der Preiswucherordnung strafbar. Die Kleinverkaufspreise werden je nach den örtlichen Verhältnissen von einander abweichen; als Regelpreise werden für Hafer- und Gersteerzeugnisse die nachstehenden zu gelten haben: Für je 100 kg: lose Haferflocken 533 M, Kinderhaferflocken in 1/2 kg-Paketen 810 M, Kinderhaferflocken in 1/4 kg-Paketen 788 M, Kinderhafermehl in 1/2 kg-Paketen 834 M, für Graupen C 6 384 M, für Graupen C 5 390 M, für Graupen C 4 397 M, für Graupen C 3 403 M, für Graupen C 2 407 M, für Graupen C 1 und 0 412 M für Grüte 395 M, für Flocken 410 M. Der Groß- und Kleinhandel darf zu diesen Preisen Zuschläge berechnen, die aber über eine angemessene Verdienstsparne nicht hinausgehen dürfen. In diese Spanne haben sich auch mehrere Händler zu teilen, vorausgesetzt, daß im einzelnen Fall ein derartiger Handel überhaupt zulässig ist.

Niedrigere Lederpreise. Nach der gestrigen sehr gut besuchten Berliner Lederbörse zeigte sich lebhaftes Interesse, obwohl Lederhandel und Schuhindustrie über schwache Kaufkraft des Publikums klagen. Die Preise waren durchweg um 5-10 M per Kilo niedriger gegenüber der Dezemberbörse.

Die Emissionstätigkeit in England.

Auch in England ist der Kapitalbedarf von Industrie und Handel sehr bedeutend. In welchem Umfange der englische Kapitalmarkt in den letzten Jahren beansprucht wurde, zeigt folgende Zusammenstellung seit 1913 erfolgten Neuemissionen. Diese betragen in Millionen Pfund Sterling:

Table with 2 columns: Year (1913-1916) and Amount (328.5, 680.1, 1111.6, 766.9).

Gegen Ende 1920 machte sich zwar eine Abnahme des Kapitalbedarfs bemerkbar, aber die Gesamtsumme für zwölf Monate war mit 2232 Mill. £ um 445 Mill. höher als im Vorjahre. Nach 1917, das die meisten Neuemissionen aufweist, war die Kapitalbeanspruchung im abgelaufenen Jahre am stärksten. Die Ursachen dieser Kapitalerweiterungen sind bekannt. Sie sind keineswegs etwa der Ausdruck einer Hochkonjunktur, sondern lediglich eine Anpassung an die durch die allgemeine Inflation hervorgerufene Preissteigerung, die eine Erhöhung der Betriebsmittel notwendig machte.

Der Steuerabzug des Provisionsreisenden. In der „Papierzeitung“ veröffentlicht eine Papiergroßhandlung die folgende Frage: Unsere Reisenden erhalten neben einem geringen Fixum hauptsächlich Provision, die nur halbjährlich zur Abrechnung gelangt. Sie erhalten außerdem Vertrauensspesen für ihre Reisetätigkeit, von denen sie neben den laufenden Geschäftsausgaben auch die Kosten ihres eigenen Unterhalts be-

streiten. Wir sind nun im Zweifel, ob wir bei Berechnung des Steuerabzugs diese Einnahmequelle, die in freier Beköstigung während eines großen Teiles des Jahres besteht, ansetzen müssen. Bei dem Herrn, der diese Herren die entsprechende Steuer abziehen, was wir nach Möglichkeit vermeiden wollen. Wie sollen wir uns verhalten? Der Steuerberater des genannten Blattes erteilt folgende Antwort: Nach dem Einkommensteuergesetz sind Spesen, welche Privatangehörigen gegeben werden, nur dann steuerfrei, wenn sie nach ausdrücklicher Vereinbarung zur Bestreitung des durch den Dienst oder Auftrag veranlaßten Aufwandes gewährt werden und des weiteren erforderlich sind, um diesen Aufwand zu decken. Es muß hiernach eine ausdrückliche Vereinbarung vorliegen. Dies trifft auch dann zu, wenn beispielsweise ein Reisender mit einem Jahresgehalt von 30 000 Mark angestellt worden ist und ihm hierbei die Verpflichtung auferlegt worden ist, von diesem Gehalt die Spesen zu decken. Die Aufwendungen müssen erforderlich gewesen sein; daß sie tatsächlich entstanden sind, wird nicht vorausgesetzt. Der Spesempfänger braucht daher den Beweis, daß bestimmte Beträge tatsächlich verausgabt worden sind, nicht zu erbringen. Es genügt, daß die Spesen nach den allgemeinen Lebensverhältnissen ihres Empfängers erforderlich waren zur Bestreitung des durch den Dienst oder Auftrag veranlaßten Aufwandes. Dementsprechend kommen für den Steuerabzug irgendwelche Abzüge an den Vertrauensspesen nicht in Betracht, solange diese zur Bestreitung des tatsächlichen Aufwandes gewährt werden und den hierfür jeweils angemessenen Betrag nicht überschreiten.

Ist Nebenbeschäftigung umsatzsteuerpflichtig? Nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919, das seit dem 1. Januar 1920 in Kraft ist, sind viele Kreise der Bevölkerung auch dann mit Nebenbeschäftigung umsatzsteuerpflichtig, wenn ihre Haupttätigkeit einer Umsatzsteuer nicht unterliegt, z. B. Beamte, die nebenbei schriftstellerisch, Lehrer wegen Erteilung von Privatunterricht, Arbeiter und Gesellen, die selbständig im Hause für eigene Kunden tätig werden, Privatpersonen, die eingerichtete Räume gegen Entgelt vermieten. Die Steuer beträgt grundsätzlich 15% und erhöht sich auf 15%, wenn luxussteuerpflichtige Gegenstände hergestellt werden. Sie beträgt 10% des Entgeltes, wenn die Vermietung eingerichteter Räume durch Privatpersonen zu vorübergehendem Aufenthalt stattfindet und wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 5 M oder mehr beträgt. Die Umsatzsteuererklärung ist im Januar für die Reueinnahmen des Kalenderjahres 1920 abzugeben. Wer kein Formular für die Umsatzsteuererklärung erhalten hat, teile dem Umsatzsteueramt rechtzeitig, d. h. bis zum 31. Januar 1921 mit, daß er im Jahre 1920 aus Schriftstellerlei oder Vermietung usw. den Betrag von ... M vereinnahmt hat. G.

Hauptschlichtung: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Finanzen: A. Rabenau; für Lokal- und den 9-tägigen redaktionellen Ansat: Richard Schönlender; für Handel: Dr. H. Reppel; für Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Expedition Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim F. 6. 2.

MAGGI Würze ist altbewährt! In großen mit Originalverschluss versehenen Flaschen Nr. 6 besonders vorteilhaft. Sie können daraus Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen. Man achte darauf, daß der Plombenverschluß unversehrt ist.

Amtliche Bekanntmachungen. Bau- und Straßensachen. Durch vollstrecktes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 9. Dezember 1920 Nr. 6849 werden die Bau- und Straßensachen für alle I. Sandblöcke im Gebiet des Waldes für abgelehnt erklärt. Die Ansicht des Ortsbauamts ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus, Rathaus, N. 1, Zimmer 101 gesondert bekannt. Mannheim, den 3. Januar 1921. Ob. Bezirksamt - Nr. 1. V.



O weh! mein schöner Teppich Kragen. ruft die Hausfrau, wenn das schwarze Schnee- oder Regenwasser von den mit minderwertiger Krete behandelten Schuhen läuft. Nehmen Sie daher nur Dr. Guntner's Nigrin, welches ausschließlich reines Terpentinöl enthält, daher nicht abfärbt und nicht schmutzt.

Eingefangen bzw. zugewandert sind: 1 Hox, männlich, weiß, reines Ober Schmers, untergebracht bei Fritz Ruf, Jungbühlstraße 10; 1 Hox, männlich, braun, untergebracht bei Erwin Fischer, J. 2, 10; 1 Fischer, weiblich, reibbraun, untergebracht bei Elise Hauber, Wackerstraße 9; 1 Kottweiler, weiblich, schwarz und rot, untergebracht bei Paul Büttel, hier, Schweyngürtel 161; 1 Kottweiler, männlich, schwarz mit braunen Flecken, untergebracht bei Albert Deba, J. 4, 7; 1 Kottweiler (Kreuzung), männlich, schwarz-gelbe Flecken, untergebracht bei Albert Kreuzmüller, Rheinstraße 10; 1 Jagdhund, männlich, braun, am Kopf und Hals weiße Flecken, untergebracht bei Albert Schupp, hier, P. 3, 1; 1 Jagdhund (Kreuzung), männlich, schwarz, Bauch weiß, untergebracht im Tierpark; 1 Schäferhund, männlich, schwarz, untergebracht bei August Wolf, E. 7, 9; 1 Schäferhund (Kreuzung), männlich, grau, untergebracht bei Friedrich Kühnle, hier, B. 2, 12; 1 Schäferhund, weiblich, schwarz mit gelben Flecken, untergebracht bei Johann Scherer, hier, Rheinstraße 45; 1 Schmeißer, männlich, schwarz, untergebracht bei Friedrich, Okerstraße, Winterstraße 17; 1 Schmeißer, männlich, grau-braun, untergebracht bei Johann Schlinger, Oberau, H. 7, 8; 1 Schmeißer (Kreuzung), männlich, grau, untergebracht bei Kurt Levin, Rheinstraße 8; 1 Schmeißer (Kreuzung), weiblich, grau, untergebracht bei Albert Baumann, Altmühl, 7; 1 Schmeißer, weiblich, grau-braun, untergebracht bei August Stern, Domstraße 1; 1 Wolf, männlich, dunkelgrau, untergebracht bei Julius Engel, Schwanstraße 4; 1 Wolf, männlich, grau, untergebracht bei Jul. A. Sandhosen, Oberstraße 10; 1 Wolf, männlich, schwarz, Brust u. Bauch weiß, untergebracht bei Paul Amann, Wackerstraße 16; 1 Wolf, männlich, schwarz, untergebracht bei Carl Wilhelm, Kaserstraße 31; 1 Wolf, weiblich, dunkelgrau, untergebracht bei Johann Schlegel, Trautstraße 8/10; 1 Kriechhund (Kreuzung), männlich, grau mit schwarzen Flecken, untergebracht bei Franz Vogel, Q. 4, 11; 1 Kriechhund (Kreuzung), männlich, rot, untergebracht bei August Rahn, L. 4, 10; 1 Mirebal-Tier, männlich, untergebracht bei Fritz Johann, Zeller, hier, K. 6, 7; 1 Hund (Kreuzung zwischen Schmeißer und Hox), männlich, weiß u. schwarz, untergebracht bei Jul. Ruffel, hier, Langstr. 54; 1 Hund (Kreuzung), weiblich, grau und gelb, untergebracht bei Adolf Wehe, Sandhofen, Oberstraße 3; 1 Hund (Kreuzung), männlich, reibbraun, untergebracht bei Anna Frohmann geb. Wülpert, hier, 33; 1 Dackel, männlich, reibbraun, untergebracht bei Fritz Ruffel, Rheinstraße 7; 1 Hund (Kreuzung von Hox u. Fischer), weiblich, reibbraun (trägt Halsband), untergebracht bei Richard Schweitzer, Waldsee 5. Expedier; 1 Hoxterrier (Kreuzung), weiblich, weiß und schwarz, untergebracht bei Jakob Müller, hier, Langstr. 18. Mannheim, den 11. Januar 1921. Ob. Bezirksamt - Polizeidirektion.

Jedem ein Ei. Lacto-Rührei-Pulver. Erstklassiges Erzeugnis. Nahrung, bekömmlich, wohlschmeckend. Fachärztlich empfohlene Kinder- u. Krankenkost. Best geeignet zur Zubereitung von Eier- u. Pfannkuchen, Omeletten, Suppen, Saucen, Majonaisen, Kuchen und Gebäck. Eis, Creme, Pudding u. s. w. Ergibt mit Wasser gut angerührt, wie Ei gebacken, ein Rührei von natürlichem Wohlgeschmack u. Gehalt. Vorrätig in einschlägigen Geschäften. Alleinhersteller: Lactowerk Worms-Horchheim.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Braunkohlpreise etc. Der Reichshofenverband hat in Folge der gestiegenen Bergarbeiterlöhne den Verkaufspreis für Rhein Braunkohlenergie erhöht. Der Braunkohlpreis für sämtliche Sorten Braunkohlenergie beträgt daher mit sofortiger Wirkung: für Lieferungen von Januar ab Lager 15.00, losse Fuhrer frei vom Haus 12.50 (in Baden oder Württemberg frei ins Haus 12.00). Bei Bezug in Baden erhöht sich dieser Preis um 50 Hg. pro Zentner. Im übrigen haben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 28. Mai 1920 noch Gültigkeit. Ferner hat der Reichshofenverband der Bundesregierung den Vorschlag gemacht bis auf weiteres zur Entschädigung des für den Großhandel schon seit 1. November 1920 bestehenden Kleinhandelszuschlags von pro Zentner 1.50 für sämtliche Kohlenarten (Kreuzungen) den Zuschlag zu erhöhen. Dieser Zuschlag muß als Kleinhandelszuschlag in den Rechnungen ersichtlich sein. Da der Kleinhandelszuschlag im übrigen befristet ist, besteht Aussicht, daß dieser Zuschlag in Kürze wieder aufgehoben werden kann. Für Braunkohlenergie vor dieser Zuschlag nicht erhoben werden. Mannheim, den 10. Januar 1921. Kreisstellenstelle.

Israelitischer Konfirmationsunterricht. Anmeldungen zum Konfirmationsunterricht sind an Herrn Rabbiner Dr. Zlocisti, H. 7, 25, alsbald zu richten. 543 Mannheim, 7. Januar 1921. Das Stadtrabbinat.

Jagd-Verpachtung. Die Feldjagd auf hiesiger Gemarkung bestehend aus 734 Hektar Ackerland soll in 2 Distrikten aus je 367 Hektar am Samstag, den 23. Januar 1921, vormittags 1/12 Uhr für die Zeit vom 1. Februar 1921 bis dahin 1927 im Rathaus dahier, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, in öffentlicher Versteigerung verpachtet werden. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Anwärter Bieter haben ein von der Gemeindebehörde ihres Wohnortes ausgestelltes Vermögenszeugnis vorzulegen. Ebingen, den 10. Januar 1921. Bürgermeisteramt 304. Treiber.

Zahlungsaufforderung. Die katholische Kirchensteuer für 1920 bis 31. März 1921 war auf 1. Dezember 1920 zur Zahlung fällig. Die Steuer-schuldner werden hiermit aufgefordert, die fälligen Beträge bis 20. Januar d. J. zu entrichten, da sonst eine Versäumnisgebühr von 1 Mk. erhoben wird. Katholische Kirchensteuerkasse, F. 1, 7.

Die allbekannte, allseits beliebte Roesler's Seife. prachtvolle 200 Gramm - Preßstücke ist wieder überall erhältlich. 5201 Vertreter: Carl Theo Hauss Mannheim G 7, 35. Telefon 7768.

Elegantes Herrschafts- und Arbeits-Fuhrwerk, bestehend aus 1 Schimmel und 1 Fuchs-Baloch (Kallender) 1,45 m hoch, prächtig eingelenkt und eingeritten, garantiert zugeht und federfrei. 1 elegant gelber Jagdwagen, 1 Victoria, 1 Moles, kompl. Kummer-Arbeitsgeschirre und daz. Zugzeugschirre zu verkaufen oder gegen Postwagen zu vertauschen. Off. Anfragen erbeten unter N. N. 61 an Ala-Hannstein & Vogler, Mannheim.



Deutsche Volkspartei (Deutsche lib. Volkspartei)

Geschäftsstelle C 3, 21/22

Ortsverein Mannheim

Telefon 6045

Sonntag, 16. Januar 1921
vormittags 11 Uhr pünktlich
im Musensaal des Rosengartens

Morgen-Feier

anlässlich der 50. Wiederkehr des
Gründungstages des Deutschen Reiches

Orgelvorspiel. — Begrüßungsansprache.
Festrede: Bismarcks Erbe, Universitäts-
professor Dr. Moldenhauer-Köln, Mit-
glied des Reichstages und der preußischen
Landesversammlung.
Gemeinsamer Gesang

Die Mitglieder erhalten je 2 Eintrittskarten kostenlos durch die Post, weitere Karten erhalten sie ebenfalls kostenlos auf unserer Geschäftsstelle, dort können die Karten gegen ein Aufgeld von 2 Mark für jeden Platz in Karten für reservierte Plätze bis Samstag, den 15. Januar, 6 Uhr abends umgetauscht werden. 58

Harmonie, D 2, 6 Elisabeth Carlobach **Liederabend, a. Flügel:**
18. Januar, Montag 7 1/2 Uhr
Elise Kinsinger-Driescher
unter Mitwirkung von Walter Kaspar, Violin, Franz Neumaier, Viola

Harmonie, D 2, 6 Paul Wittgenstein, **Klavierabend**
22. Januar, Samstag 7 1/2 Uhr

Nibelungen-Rosengarten Lily Halgren-Waag v. d. Staatsoper, Berlin
27. Januar, Kammerlieder Fritz Vogelstrom v. Landestheater, Dresden
abends 7 Uhr Fritz Odemar v. Frankfurter Schauspielhaus
Das gesamte National-Theater-Orchester — Leitung Felix Lederer.
Arien und Duette aus Wagners Opern, Wildenbruchs Hexenlied mit Orchesterbegleitung, gesprochen von Fritz Odemar. Karten zu Mk. 16, 11, 7, 5 — zuzügl. Steuer.

Karten im Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Tel. 7479 von 8-1 u. 2 1/2-6 Uhr

Wer arbeiten soll
bedarf einer hochwertigen Ergänzung der noch immer knappen Lebensmittel.

Gute Schokolade
ist das altbewährte Mittel, um zu jeder Tageszeit den ermüdeten Körper zu stärken und ihm jeden Rest des Hungergefühls zu nehmen. — Das Erzeugnis der einheimischen Schokoladen-Industrie erfüllt diese Ansprüche des deutschen Volkes besser als irgend ein Auslandsfabrikat es vermag. Darum kauft nur

Deutsche Schokolade
Verband deutscher Schokolade-Fabrikanten (e. V.) Dresden

San Ihre Augen
ZEISS PUNKTAL-GLÄSER

sind zum Sehen und zur Erhaltung des Sehvermögens die besten. Auskunst und fachliche Beratung bei

Dipl.-Optiker Paul Drude
Mannheim, P 3 12, Planken
Telephon 4628 5176
Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelmstr. 15 Telephon 157.

Anzüge
werden neu angefertigt, sowie gewaschen, repariert und gebleicht. *6420

Schöne Auswahl in Friedensstoffe,
Ed. Triebel
K 2, 25 Seidenbau.

Wander-Dekorateur
sucht nach Kunden! Angebote unt. M. C. 3 an die Geschäftsstelle b. 21/22

Waldorf-Astoria Zigarette

Die beliebte Marke

30 BLAU PUNKT 30

hergestellt aus garantiert rein orientalischem Tabak in der bekanntesten, in dieser Preislage unerreichsten Qualität ist in neuem eleganten Format erschienen.

Für verwöhnte Raucher empfehlen wir unsere Elite-Marke **OBERST** zu 50 Pf

Unterricht
Klavierunterricht
Käthe Holmig-Lang
Q 4, 1 215
erteilt gründlichen Unterricht nach tonischer Bildung

Englisch u. Französisch
in der D. A. P. Sprachschule O. G. S. 517

Anfänger sucht
erfahrenen Unterricht in französischer Sprache
Kustodier demergut.
Angebote erbeten unt. M. D. 4 an die Geschäftsstelle b. 21/22 *5444

Heirat
Heirat.

Jungem selbständigem Kaufmann (Industrie-kaufmann) fehlt nichts als liebe sympathische Lebensgefährtin und eigenes Heim. Damen im Alter von 20-25 Jahr., welche Wäsche u. Vermögen besitzen, christlich erzogen, in Mannheim wohnhaft, wollen gütliche Verbindung des Briefwechsels ihre Adressen und Beiliegung eines Lichtbilds, welches auf jedem Fall wieder zurückgeliefert wird, unter L. K. 85 auf der Geschäftsst. d. Bl. niederlegen. Unbedingte Discretion zugesichert, auch verlangt. *5553

Heiraten
vermittelt Frau Schmid, H. 1, 16
5120

Sch. führt unt. anderen besond. 2 Artikel deren Verkauf Ihnen im. Billigst groß. Existenz schafft. Glanzend. Postvers. Artikel, da in jeder Familie notwendig. Nur allfällige Unzufriedenheit; ganz geringes Kapital. 2 Barrenmüller Str. 237. Bei Richter. verb. Müller nachherg. F. Koltz, Grossstr. Neuwiedstr. 40. 54

Edelweiss-Oel
Spezial-Marke geschützt, geschätzt.
Ihre Salate
Ihre Bratkartoffeln
werden zur
Delikatesse
wenn Sie dazu
Edelweiss-Oel
verwenden
Liter 24.— Mk.
Allein-Verkauf
Süddeutsche Oel-Zentrale
Tattersallstr. 12
Telephon 6438. 508

Sidol

um alle Metalle im Haushalt schnell blitzblank zu putzen.

Sidol in bester Friedensqualität wieder überall erhältlich!
Fabrik: Siegel & Co., Köln a. Rh.
Vertreter für Baden: Joseph Horster, Mannheim, Max Josephstr. 19.

Achtung! Wirte! Achtung!
Infolge Geschäftsaufgabe verkaufe ich solange Vorrat: 424

20 000 Ltr. 18er Weißwein
Oppenheimer, glanzhell, per Liter M. 15.— ohne Steuer
frei Haus, in 1/4 und 1/2 Stück Gebinden.

Josef Herrwerth, Weingroßhandlung
Telephon 6433. Mannheim-Käfertal Telephon 6483.

F. Grohe & Co. L.
Kohlenhandlung
Befert sofort markentreu jedes Quantum

la. trockenes Buchenholz
Wir zentr. Ueberungen u. Oelen
Tel. 436, 1435. Kontor: K 2, 12 5189

Grüverkehr

Darlehen
an realie Personen ohne Bürgen gegen Mitbestehen gibt. Zuschr. u. K. O. 104 an d. Geschäftsst.

Stiller Teilhaber
mit 5-10 000 Mt. gegen Sicherheit gel. *6447
Angebot unt. M. P. 6 an die Geschäftsstelle.

Verloren.
Heute früh auf der Heide von Gedenheimerstraße nach Rheinthal 258 rotebraune Briefmappe mit Geldinhalt verloren. Der erhaltene Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben oder wenigstens die für die wertlosen Papiere wie Hülle- und Briefpapier u. per Post dem Finder zuzuliefern.

Holz und Bord!
Kleingehaltene Buchenholz, solange der Vorrat reicht per Str. 24 15 50; gebrauchte Bord u. Kantholz in großen u. kleinen Sorten abzugeben. 588
Friedrich Kempermann
Debergstraße 10, III St.
Telephon 2700.

Junger hellbrauner Hund
entlaufen. Abzugeben bei Kesseler, P. 6, 2.